

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [10]

Artikel: "Rorate coeli desuper" : Gedanken zum adventlichen Motiv des Taus
Autor: Sexauer, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Rorate coeli desuper»

Gedanken zum adventlichen Motiv des Taus

P. Leonhard Sexauer

Eigentlich müsste man in unseren Breitengraden den Advent eher mit Raureif als mit Tau in Verbindung bringen. Tau ist aber in Adventsliedern ein zentrales Motiv. Im Schweizer Katholischen Gesangbuch (KG) finden sich ausser dem lateinischen Leitvers «Rorate coeli» (KG 300) und einem Kyrie-Ruf (KG 296) drei Lieder, die dieses Motiv dichterisch verarbeiten. «O Heiland, reiss die Himmel auf» (KG 302, vgl. die zweite Strophe), «Tauet, Himmel, den Gerechten» (KG 303) und «Tauet, Himmel, aus den Höhn, tauet den Gerechten» (KG 313). Sie alle greifen das Motiv aus dem Introitus (lateinischer Eröffnungsgesang) auf, der für den vierten Adventssonntag vorgesehen ist und der den sog. «Rorate-Messen» (Marienmessen im Advent) ihren Namen gab: *Rorate coeli desuper et nubes pluant iustum*.

Die Faszination des Tautropfen

Tau ist etwas Faszinierendes. Eine glitzernde Wiese am frühen Morgen! Das Licht des Morgens funkelt in einer glasklaren Wasserperle. Der noch unverbrauchte Tag spiegelt sich in einem Tautropfen! Selten sind die Momente, in denen wir hochzivilisierten Menschen überhaupt dazu kommen, am Morgen achtsam über das kleine Wunder eines Tautropfens zu staunen. Wenn wir es aber doch tun, dann ahnen wir vielleicht etwas von dem Geheimnis des Tautropfens. In diesem Wassertropfen am Grashalm begegnen uns zwei Welten: die Welt des Sichtbaren, des Greifbaren, des Spürbaren, in der unsere Socken und Schuhe nass werden, wenn wir frühmorgens durchs feuchte Gras stiefeln, und eine Welt, die sonst in

unserem Alltag kaum Platz hat, die Welt des Staunens, der Schönheit, des Ergriffenseins, der Ehrfurcht. Zwei Welten begegnen sich in diesem Tautropfen. Das ist das Geheimnis des Tautropfens!

Kondensierte Luftfeuchtigkeit

Das Naturphänomen Tau kann man natürlich auch mehr von der Seite des Verstandes angehen: In der Luft, die uns umgibt, ist immer eine gewisse Menge an verdunstetem Wasser. Diese Luftfeuchtigkeit sehen wir nicht und meistens spüren wir sie auch nicht, ausser wenn es im Sommer besonders schwül ist. In den kühlest Stunden der Nacht, zum Morgen hin, kondensiert diese sonst unsichtbare Luftfeuchtigkeit am Boden oder an den Gräsern zu kleinen Wassertropfen. In der jetzigen kalten Jahreszeit schlägt die Luftfeuchtigkeit als Raureif nieder, der am Morgen die Bäume märchenhaft verzaubert. Tau oder Reif, bei beidem handelt es sich letztlich um dasselbe Phänomen: nämlich um kondensierte Luftfeuchtigkeit. Plötzlich wird das Wasser, das uns immer unsichtbar umgibt, sichtbar: im Tau. Was uns unsichtbar in dieser Welt umgibt, wird in die sichtbare Welt hereingeholt. Ein wunderbares Bild für das Weihnachtsgeheimnis, auf das wir im Advent zusteuern.

Das alttestamentliche Bild

Für das Motiv des Taus im Advent stand letztlich der Prophet im zweiten Teil des Jesajabuches (der sog. Deuterjesaja) Pate. Der lateinische Text des Introitus «Rorate coeli» ist eine

nicht ganz wortgetreue Übersetzung dieser Bibelstelle aus dem Alten Testament:

«Taut ihr Himmel von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen!

Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit spriessen.

Ich, der Herr, will es vollbringen.» (Jes 45,8)

Dieses Bild spiegelt den Erfahrungshorizont einer niederschlagsarmen Gegend nieder: Der Boden kann nur etwas hervorbringen, wenn ausreichend Niederschlag fällt. Aber in regenarmen Zeiten genügt bisweilen bereits der Tau, um die Erde fruchtbar zu machen. Dieses verheissungsvolle Bild spricht von einer Begegnung zwischen «Himmel» und «Erde», wofür der Tau ein so wunderbares Bild ist. Die unsichtbare Wirklichkeit soll in der sichtbaren kondensieren. Gerechtigkeit soll in diese ungerechte Welt fließen. Die Welt des Unbegreiflichen, des Göttlichen findet Eingang in unsere Welt der Menschen.

Der christliche Advent

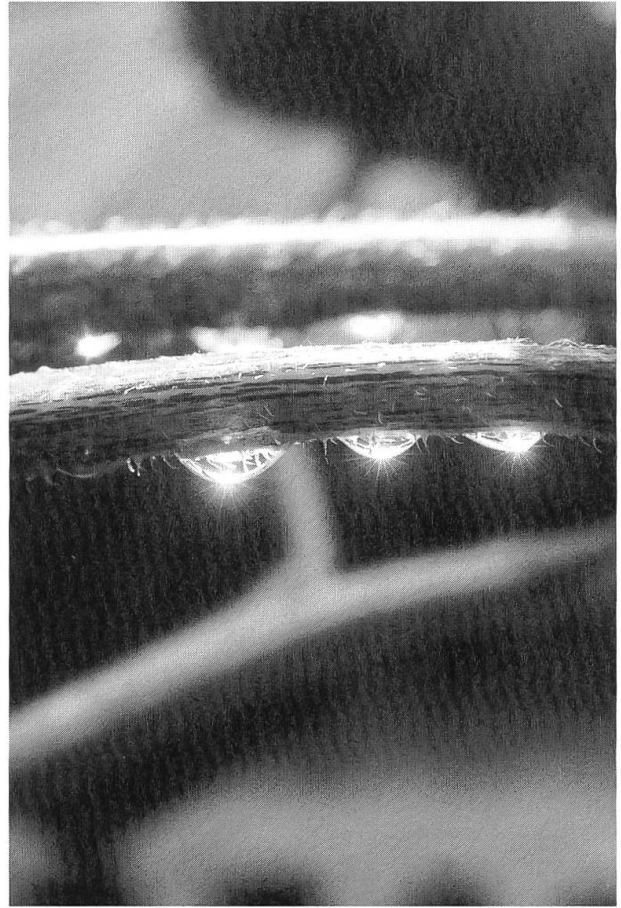
Ausgehend von dieser Jesajastelle ist das Geheimnis des Taus zu einem adventlichen Motiv geworden. «Tau» ist ein Bild der Hoffnung, dass die Welt des Göttlichen und unsere Welt der Menschen nicht zwei völlig getrennte Welten sind, sondern dass sich wie im Tau beide Welten berühren. Es gibt den Ort, wo sich Gottes Wirklichkeit in unserer Erfahrung spürbar niederschlägt: die Person Jesus Christus. Er ist der geheimnisvolle Ort, wo sich Himmel und Erde berühren. In ihm kondensiert sich für uns Gottes Wirklichkeit. Wir sind nicht mehr hoffnungslos in einer Welt grauer Sinnlosigkeit gefangen und verloren, denn Gott hat den entscheidenden Befehl gesprochen:

«Taut ihr Himmel von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen!

Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit spriessen.»

Gottes Wirklichkeit in unserer Erfahrung

Tau ist ein kurzes, von uns an vielen Tagen unbeachtetes Phänomen am frühen Morgen. So-



«O Heiland, reiss die Himmel auf; herab, herab vom Himmel lauf. Reiss ab vom Himmel Tor und Tür, reiss ab, wo Schloss und Riegel für. – O Gott, ein Tau vom Himmel giess; im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus» (KG 302, 1+2)

bald die Sonne höher steigt und es wärmer wird, verschwindet er. So scheint es auch mit der Wirklichkeit Gottes zu sein. Im Laufe des Alltags scheint sie sich uns oft zu entziehen. Aber genauso wie im Tau eine Wirklichkeit sichtbar wird, die uns immer schon umgibt (die Feuchtigkeit in der Luft), genauso umgibt uns die Liebe und die Treue Gottes immer schon. Der Mensch ist nicht nur immer schon umgeben und gehalten von dieser Liebe Gottes, sondern Gott will, dass wir das auch spüren. Gott öffnet den Himmel und benetzt

diese oft so trostlose Welt mit unzähligen Tautropfen des Heils. Aber wie den morgendlichen Tau, so verschlafen wir oft diese Momente der Begegnung zweier Welten, oder wir gehen achtlos an den Tautropfen Gottes vorüber, weil wir das Herz dieser Wirklichkeit vor lauter Stress (womöglich vor lauter Vorweihnachtsstress) nicht öffnen!

Wo diese Momente sind, in denen der Einzelne diese in der Regel unsichtbare und unspürbare Zuwendung Gottes zu uns Menschen spüren darf, weil sich Gottes Treue wie Tautropfen in unserem Leben kondensiert, das muss jeder von uns immer wieder selber lernen zu entdecken. Vielleicht sind die Augenblicke der inneren Ruhe und der Besinnung, der Begegnung und der Liebe, des Glücks, des Spiels und der Freude jene Tautropfen, in denen Gottes Welt in der unseren fühlbar und greifbar wird. Sie sind da in unserem Leben, selbst in unserem Alltag, diese Tautropfen, in denen sich Himmel und Erde begegnen.

Der Advent, diese stille Zeit des Jahres, ist eine Einladung zur Achtsamkeit, um bewusster auf diese Augenblicke zu achten, in denen sich Gottes Welt im menschlichen Alltag zu Tautropfen der Treue und der Liebe Gottes kondensiert.

Rorate-Messe

Als Ausdruck der frohen Erwartung auf die Ankunft des Herrn wird an den Samstagen im Advent morgens in der Gnadenkapelle im Kerzenschein eine «Rorate-Messe» zu Ehren der Gottesmutter gefeiert.

Termine: Samstag, 7. Dezember, 6.30 Uhr
Samstag, 14. Dezember, 6.30 Uhr
Samstag, 21. Dezember, 6.30 Uhr

Ort: Gnadenkapelle



Die ganze Schöpfung ist aufgerufen, Gott zu loben: «Preist den Herrn, Tau und Schnee, preist den Herrn, Raureif und Schnee; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!» (Daniel 3)